

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie halten endlich den ersten Newsletter FLASH des HIS-Programms in den Händen oder lesen diesen zumindest am Bildschirm resp. mit einem mobile device. Dies freut uns sehr und wir hoffen die Lektüre vermittelt Ihnen interessante Informationen.

FLASH wird 3-4x pro Jahr erscheinen. Die künftig dann knapper gehaltenen Artikel werden Ihnen zusammen mit einer aktuellen HIS-Website his-programm.ch einen Überblick über die Entwicklungen im HIS-Programm geben. Wir planen auch über den Tellerrand hinauszusehen und freuen uns auf Gastartikel. Und selbstverständlich freuen wir uns auf positiven und kritischen Feedback von Ihnen.

Bisher wurde das HIS-Programm nachhaltig durch Andreas Brunner geprägt. Er ist nun altershalber als Vorsitzender der Programmleitung zurückgetreten und übergibt die Geschicke nun in jüngere Hände. Wir haben Andreas sehr viel zu verdanken und wünschen ihm auf diesem Wege weiterhin viel Energie, Tatendrang, beste Gesundheit und hoffen er bleibe dem HIS-Programm weiterhin verbunden. Alles Gute lieber Andreas!

Jens Piesbergen
Programm-Manager

Das HIS-Programm ist operativ!

Das HIS-Programm wurde im Herbst 2015 durch eine Trägerschaft aus den Kantonen und Bundesbehörden gegründet und befindet sich in seiner Aufbauphase. Mit der Unterschrift des Kantons AR wurde das Quorum von 18 Kantonen im Herbst'16 erreicht, sodass die HIS-Vereinbarung seit jenem Zeitpunkt in Kraft getreten ist.

Per Anfang April'17 haben schon 25 Kantone die HIS-Vereinbarung unterzeichnet und uns damit grosses Vertrauen geschenkt - vielen herzlichen Dank!

Dieses Vertrauen ist aber auch mit Erwartungen verbunden. Sie reflektieren sich in den für das

laufende Jahr definierten Arbeitsschwerpunkten, welche das Programm-Management mit seinen Partnern derzeit mit Nachdruck verfolgen. Es sind dies spezifisch:

- Projekt *Vorgangsbearbeitung „VB Phase 1“* – *Standardisierung der Schnittstelle* (als Projekt gemeinsam mit HPI)
- *eJus2020*-Vorprojekt – Vorhaben zur Einführung der elektronischen Aktenführung „*eJustizakte*“ (als Vorhaben gemeinsam mit CH-Gerichten)
- *VideoK* - Begleitung der Umsetzung der Einführung von VideoConferencing in den Kantonen
- *eDossierPDF* – Empfehlung zur Tool-basierten Erstellung von eDossiers, um erste Schritte im Umgang mit grösseren elektronischen Dossiers zu sammeln
- Unterstützung der FMÜ-Lenkungsgremien und des *FMÜ-Programms* mit vollamtlich arbeitenden Kollegen, welche die Interessen der kantonalen Strafverfolger vertreten
- Vorprojekt zur „*Automatisierung der Statistiken im Justizvollzug*“

Alle Vorhaben und Projekte werden in den nachfolgenden Beiträgen kurz beschrieben.

Ausserdem beschäftigen wir uns weiterhin mit dem Aufbau des HIS-Programms mit Governance-Themen, einer regelmässigen Kommunikation, der Vertiefung der Zusammenarbeit mit dem Schwesterprogramm HPI/PTI sowie den Rekrutierungen zur Unterstützung des laufenden FMÜ-Programms (Fernmeldeüberwachung, Stufe Bund). Gerade im FMÜ-Bereich sind grosse Umwälzungen feststellbar, zu welchen es die Kantone als wichtig erachten Einfluss zu nehmen und aktiv mitzuwirken.

Warum gibt es das HIS-Programm?

Die fortschreitende Digitalisierung in allen Lebens- und Geschäftsbereichen macht auch vor den Justiz-Organen nicht halt (Strafverfolgungsbehörden, Gerichte, Vollzug). Ein optimaler Einsatz der vorhandenen Ressourcen (Personal, Systeme und Finanzmittel), ein elektronischer bi-direktionaler Datenaustausch zwischen allen involvierten Behörden und Anspruchsgruppen, ein effizienter, auf medienbruchfreien Mitteln basierender Rechtsverkehr sowie eine rasch wachsende Anzahl von zu bearbeitenden Fällen fordern nachhaltige Lösungen zur Bewältigung dieser

vielfältigen Herausforderungen. Diese betreffen auch sozio-kulturelle Belange verschiedener Berufsgruppen.

Die meisten kantonalen resp. Bundesbehörden setzen IT-Systeme und Fachanwendungen heute zur Abwicklung ihrer Geschäfte ein. Nicht alle Zusammenarbeitsprozesse sind optimal ausgestaltet, sodass mehrfache, manuelle Eingaben von Daten bei der Übermittlung von Akten die Basis von Fehlerquellen oder Redundanzen sind. Vielfach basiert deren Fallabwicklung auf einer Mischung aus Papier- und System-Informationen. Es bestehen sogenannte Medienbrüche (Papier<>Anwendung, Anwendung 1<>Anwendung 2).

Der grosse Teil des Geschäftsverkehrs wird innerkantonal abgewickelt (~80%) und zwar zwischen allen Organen der Justizkette (Polizei, Staatsanwaltschaften, Gerichten, Justizvollzug) sowie ihren Partnern (z.B. Migrationsämter, Strassenverkehrsämter, Transportunternehmen, VOSTRA) und der Anwaltschaft. Zunehmend ist eine vermehrte interkantonale resp. eine bundesbehördliche Zusammenarbeit festzustellen. Die involvierten Organe setzen meist unterschiedliche Fach-Anwendungen ein, sodass der Datenübermittlung resp. den Schnittstellen grosse Bedeutung zukommt. Dies trifft nicht nur auf die externen Schnittstellen, sondern in gleichem Masse auch für die Anwendungs-internen Schnittstellen zu. Es sind also auch jene zwischen den einzelnen Fachmodulen, einer Geschäftsverwaltung oder einer Archivierungslösung.

Somit stehen alle Fachbereiche und IT-Abteilungen gemeinsam vor denselben Herausforderungen, nämlich der Optimierung der Geschäftsprozesse, dem Einsatz von branchenüblichen Fachanwendungen, der Verwendung von standardisierten Schnittstellen, der Realisierung von weitgehend (halb)automatisierter Datenübermittlung und letztlich vor der vollständigen Abstützung auf ein elektronisches Dossier (eJustizakte).

Welche Nutzen und Mehrwerte generiert HIS?

- Umsetzung eGovernment in der Justiz
- Digitalisierung in der Justiz und Optimierung des ERV (elektronischer Rechtsverkehr)
- gesteigerte Produktivität und Datenqualität in der Strafjustiz, z.B. raschere Fallbearbeitung, straffere Zusammenarbeitsabläufe, Reduktion manueller Eingaben, Eliminierung von Medienbrüchen

Wir sind für Sie da!

HIS-Programmleitung 2017

[Alberto Fabbri](#), BS (Vorsitz)
 Urs Paul Holenstein, BJ
 Laurent Maye, VD
 Thomas Hansjakob, SG
 Andreas Balerna, TI
 Harry Moser, BE
 Laurent Chamoux, GE (vorbehältlich Wahl, ab 1.7.17)
 Claudio Stricker, KKJPD
[Jens Piesbergen](#), Programm-Manager

- Standardisierung der IT-Schnittstellen führt zu geringeren Wartungskosten und mehr Flexibilität
- Kosteneinsparungen durch gemeinsame Entwicklungen und/oder Beschaffungen
- Einführung moderner Technologien und Arbeitsweisen
- Beitrag zur Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber („state-of-the-art“-Arbeitsplatz)

Mit welchen Programmen arbeiten wir zusammen?

- **HPI/PTI** (Harmonisierung Polizeiiinformatik): Zusammenarbeit bei „gerichtspolizeilicher Vorgangsbearbeitung“, weiteren Projekten und Nutzung von Synergiepotentialen
- **FMÜ-Programm** (Ausbau und Betrieb des Verarbeitungssystems zur Fernmeldeüberwachung sowie der polizeilichen Informationssysteme des Bundes): Mitarbeit in den Gremien, Koordination der kantonalen Bedürfnisse und Mitarbeit im Projekt E-FMÜ (P4), einer künftig gemeinsam genutzten Ermittlungsplattform, Übergang zu vollelektronisch verwalteten Datenbestände und der Sicherstellung der Verwendbarkeit der gewonnenen Daten in kantonalen Verfahren. Letztlich geht es auch um die Überführung der Janus-Funktionalitäten ins neue System.
- **eDossier-Gerichte**: Zusammen mit dem federführenden Bundesgericht werden die Schweizer Gerichte das gemeinsame Vorhaben „eJus2020“ mit HIS zur Einführung der eJustizakte (Zivil-, Verwaltungs- und Strafrecht) vorbereiten und realisieren.

Projekt Vorgangsbearbeitung „VB Phase 1“

Das gemeinsame HIS/HPI-Projekt ist anfangs Jahr gestartet und wird in einer ersten Phase bis Ende 2018 dauern.

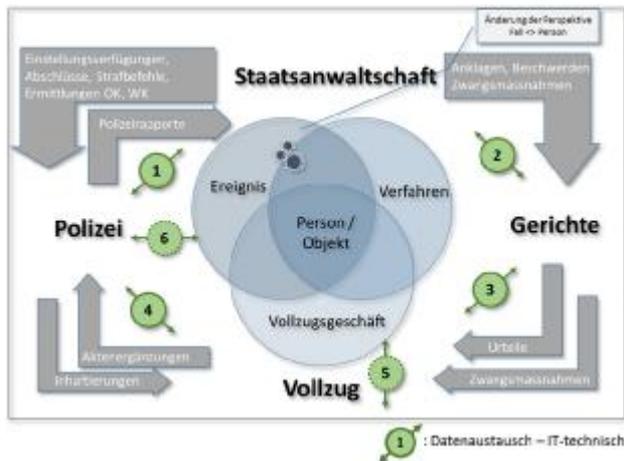


Abbildung: Justizkette mit Vorgängen und Schnittstellen

Man standardisiert primär die Schnittstellen zwischen Polizei und Staatsanwaltschaft und überarbeitet den bisher verwendeten eCH-0051-Standard. Der revidierte eCH-Standard soll einen medienbruchfreien, bi-direktionalen Datenaustausch zwischen einzelnen Organisationen ermöglichen. Dazu werden laufende Projekte in den Kantonen in die Pilotierung einbezogen. Zudem der erneuerte eCH-0051 auch für den Datenaustausch mit dem neuen Strafregister VOSTRA ab 1.2020 verwendet.

Projektleitung: [Jens Piesbergen](#) / [Martin Page](#)

„eJus2020“ – Vorprojekt 2017

„Die papierlose Justizakte wird in allen Verfahrensabschnitten des Zivil-, Straf- und Verwaltungsrechts durch alle Beteiligten verwendet und medienbruchfrei ausgetauscht.“ (Vision „eJus2020“ 2017)

Es geht darum bei Straf-, bei Zivil- sowie Verwaltungsgerichtsverfahren

- den ERV, inkl. Akteneinsicht, flächendeckend über alle föderalen Stufen und Instanzen einzuführen
- die Geschäfte der Justizbehörden, ab Beginn des Verfahrens bis zum Archivieren der Akten, elektronisch zu führen

- und dadurch die elektronische Justizakte generell als massgebende Akte anstelle der Papierakte zu etablieren

Das vor einigen Wochen lancierte Vorprojekt wird bis Herbst 2017 ein Visionspapier („white paper“), ein Grobanforderungspapier, eine Grobkonzeption sowie einen Projektauftrag zuhanden der HIS-Trägerschaft erarbeiten.

Massgebliche Akteure der schweizerischen Justizlandschaft unterstützen das langfristig ausgelegte Vorhaben und nehmen teilweise Einsitz in einem strategischen Steuerungsorgan (z.B. Bundesgericht, kantonale Gerichtsvertreter GE/ZH/BE, BJ, KKJPD, SSK, SRV und SAV).

Nachdem die Kantone anlässlich der vergangenen Herbstversammlung’16 den Bund aufgefordert hatten die notwendigen gesetzlichen Grundlage zur Einführung der elektronischen Aktenführung einzuleiten, hat sich mittlerweile eine interdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppe unter Leitung des BJ an die Arbeit gemacht.

Bei einem Fachausflug nach Deutschland anfangs März (Mannheim, Wiesbaden) konnten wertvolle Erkenntnisse für das schweizerische eJustice-Vorhaben gewonnen werden. Insbesondere ist ein langfristig ausgelegtes Projektmanagement notwendig, welches sich u.a. auch um die Akzeptanz bei den Betroffenen und den Amtsträgern kümmern muss. Dies ist eine grosse Herausforderung und verlangt nach einem aktiven „change management“ sowie einer stufen- und zeitgerechten Kommunikation.

Eines scheint aber klar: Die eJustizakte wird auch in der Schweiz Einzug halten!

Projektleitung: [Jens Piesbergen](#) / [Jacques Bühler](#)

VideoK – virtuelles Sitzungszimmer

- Aufzeichnung von Einvernahmen
- Einvernahmen an unterschiedlichen Standorten oder Zimmern
- Meetings mit vielen Teilnehmern
- Aufzeichnung und Download
- Übersetzungsdienst

Weitere [Informationen](#) dazu auf unserer [HIS-Programm-Website](#). Wir geben gerne weitere Informationen und Empfehlungen für CH-Service-Provider ab.

Kontakt: [Laurent Maye](#) / [Jens Piesbergen](#)

Projekt „eDossierPDF“

Dieses Projekt bietet den Justizbehörden eine einfache Gebrauchsanweisung für die Arbeit mit elektronischen Akten im PDF-Format (im Sinne einer Übergangslösung bis zur Einführung der elektronischen Aktenführung im umfassenden Sinn). Es wird gemäss Planung demnächst auf Empfehlungsbasis abgeschlossen werden können.

Kontakt: [Laurent Maye](#) / [Jens Piesbergen](#)

Projekt „Automatisierung der Statistiken im Justizvollzug“

Das Bundesamt für Statistik (BfS) führt ein Projekt zur Automatisierung der Datenerhebung im Bereich des Justizvollzugs. Es möchte die Kantone bei der Spezifizierung der zu erhebenden Daten einbeziehen. Die Klärung der Anforderungen an die Statistik sowie die technische Abwicklung auf der kantonalen Seite sind in Arbeit.

Grosser Motivator für dieses Projekt ist die Modernisierung der Datenerhebung im Bereich Kriminalität und der Justiz. Sie sichert Transparenz, Nachvollziehbarkeit und verbessert somit die Planungsgrundlagen (kriminellen Laufbahn, Link zur Jugendstrafvollzugsstatistik und PKS, Auslastungsziffern).

Kontakt: [Florian Düblin](#) / [Jens Piesbergen](#)

FMÜ – Kantonale Anbindung an Fernmeldeüberwachung des Bundes

Dieses Projekt bezweckt die Sicherstellung der kantonalen (Justiz-)Interessen bei der Anbindung der Kantone an die Fernmeldeüberwachungssysteme des Bundes im Rahmen des Programms FMÜ. Es umfasst die Begleitung der technischen Umsetzung auf kantonaler Seite und den allgemeinen Office-Support der strategischen Steuerungsgremien der FMÜ-Organen. Dazu wurden zwei Stellen geschaffen und finanziert.

Vor einigen Wochen hat Albano Bernasconi als FMÜ-„Office-Koordinator“ und Projektleiter seine Arbeit aufgenommen. Dieser Tage beginnt mit Emmanuel Granges auch ein IT-Architekt und Applikations-Spezialist seine Arbeit. Wir wünschen beiden neuen Kollegen einen erfolgreichen Start in diese neu geschaffene Position!

Kontakt: [Albano Bernasconi](#) / [Jens Piesbergen](#)

HIS- Stellenangebote

Projektleiter/in „Einführung elektronische Justizakte“ (80-100%)

Für das in dieser Ausgabe des FLASH beschriebene eJus2020-Vorhaben suchen wir Sie als neuen Kollegen oder Kollegin und als den Treiber für die Einführung der eJustizakte.

- [Stellenausschreibung im Web](#) 

Melden oder erkundigen Sie sich noch heute für diese spannende und interessante Aufgabe bei [Jens Piesbergen](#)!

Interessante, weiterführende Links:

- [Website HIS-Programm](#)
- [Website HPI-Programm](#)
- [Website FMÜ-Programm](#)

Redaktionsschluss "Flash" No. 2: 20.9.2017